

keit (Pietas), den Ueberfluß (Ubertas), die Wahrheit (Veritas), den Neid (Invidia), die Freigebigkeit (Liberalitas), den Frieden (Pax), die Freiheit (Libertas), die Hoffnung (Spes), den Sieg (Victoria), die Gerechtigkeit (Iustitia), die Ewigkeit (Aeternitas), und mehrere andere. Alle diese personificirten Wesen wurden auf eine, den damit verbundenen Begriffen gemäße Art, beschrieben und abgebildet.

Endlich nahmen die Römer sogar ägyptische Gottheiten in ihre Götterlehre auf, und verehrten den Osiris, die Isis und den Anubis.

Zweiter Abschnitt.

Von den Heroen.

Aus der Einleitung wissen wir bereits, daß Heroen Mittelwesen zwischen Göttern und Menschen waren; auch ist daselbst gezeigt worden, wie man auf die Ideen von solchen Halbgöttern kam. Der Name hat mit dem deutschen Herr, mit dem lateinischen herus, ferner mit Hera (Juno) und mit Erös, einem Beinamen Jupiters, große Aehnlichkeit, und bedeutet einen ausgezeichneten, erhabenen Mann. Es gab sehr verschiedene Heroen. Ein Theil nähert sich seiner Natur nach mehr den Göttern, andere sind dem Menschen ähnlicher. Unter den erstern gibt es mehrere, von denen es schwer zu entscheiden ist, ob man sie zu den niedrigen Gottheiten oder zu den Heroen rechnen soll. So sind die Titanen, die Giganten, Cyklopen und andere in gewisser Hinsicht wirkliche Gottheiten, nur von der niedrigsten Rangordnung, und gleichwohl kön-